

**R u i n e:** Am gegenüberliegenden Thayaufer gelegen. Die Burg erscheint um 1400 unter dem Namen Buchenstein und war wahrscheinlich der Sitz der oben genannten Herren von L. Der Tradition nach wurde das Schloß von den Hussiten oder von den Soldaten des Matthias Corvinus zerstört. Es ist nur mehr eine 6—8 m hohe Mauerecke am äußersten Felsrande der Thaya und einiges Geröll vorhanden, außerdem ist der Graben noch kenntlich.

Ruine.

## 2. Pommersdorf, Dorf

*Findet sich als Bomelstorf 1240 im zweiten Stiftsbrieft von Geras (Archiv 1849, 18), ebenso im Zehentverzeichnisse von Herzogenburg (Archiv 1853, 246).*

In der 1876 ganz erneuten Ortskapelle Tabernakel; der vortretende Mittelteil und die zurücktretenden Flügel von Pilastern mit Blütenghänzen eingefast, nach außen angeschlossen liegende Voluten. Umlaufendes, zweiteiliges Gebälk, das in der Mitte einen Rundgiebel trägt. Ausgebauchtes, mit Steilvoluten besetztes Dach. Anfang des XVIII. Jhs.; aus der Kirche in Münichreith hergekommen.

## 3. Speisendorf Markt

Literatur: FAHRNGRUBER 189; SCHWEICKHARDT V 66; PLESSER, Burgen, 1904, 23; M. W. A. V. 1896, 67; Geschichtl. Beilag. IX 260. Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken, Gedenkbuch und Schriften.

*1204 erscheint Ulrich von Sp. unier den Lehensmannen der Gräfin Sofia von Raabs. Ob sich die Feste dieses Geschlechtes im Ort oder auf dem Speisenberg befand, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen; Spuren davon sind nicht vorhanden. Um 1230 befand sich ein landesfürstlicher Wirtschaftshof hier (DOPSCH, a. a. O., I); auch die Grafschaft Litschau u. a. waren hier begütert. Der Hof gehörte um 1384 dem Hans dem Zobel als Puchheimsches Lehen (Kodex, blau, Nr. 359 im Staatsarchiv zu Wien). Noch 1496 erscheint der ehrbare Knecht Haug der Ebentaller von Sp. (Geschichtl. Beilag. IX 176). 1837 wurde Sp. zum Markt erhoben.*

### Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Pfarr-  
kirche.

Die Pfarrkirche erhielt angeblich schon 1329 zwei Ablässe und wurde 1335 von Bischof Albert von Passau geweiht (Urbar der Pfarre Ober-Grünbach). 1438 waren die Einkünfte dieser landesfürstlichen Pfarre auf 16 Pfunde berechnet (Gesch. Beil. VIII 285). Infolge der Obsorge der Landesfürsten konnte das Luthertum hier nicht festen Fuß fassen. 1583 mußte Pfarrer Augustin Müllner beim Pfarrantritte geloben, dieselbe nach der

katholischen Kirchenordnung zu versehen, worauf ihm das Inventar mit einer silbernen und einer messingenen Monstranz und drei Kelchen u. a. übergeben wurde. Trotzdem gab es 1611 und 1630 Beschwerden über den Pfarrer (Geschichtl. Beilag. I 196, 204). Von 1630—1635 versah Matthäus Stangl die Pfarren Speisendorf, Puch und Aigen zugleich (Pfarrarchiv). Darauf blieb erstes unbesetzt und wurde 1636 mit Ober-Grünbach vereinigt, von wo aus jeden dritten Sonntag hier Gottesdienst gehalten wurde. 1690 wurde ein neuer Hochaltar um 160 fl. aufgestellt. „In diesem Altar ist ein Muetter-Gottesbildt, so miraculos sein solte, gestalden dann vor disen vill Processiones hinkomen und wie die alten Paurn außsagen, seyen vill Miracul beschehen, welche Devotion durch den endtstandtenen Schwedenkrieg (1645) abkomen ist.“ Der Tabernakel war vorher noch 1672 in der Mauer neben dem Hochaltare eingebrochen (Sakramentshäuschen). 1705 bestanden drei Altäre zu Ehren des hl. Nikolaus, Ägidius und Katharina. 1718/19 fand eine Kirchenrenovierung statt, wobei die Stiege, die zum Brunnen herabführt, angelegt wurde; 1740 erfolgte ein abermaliger Umbau der Kirche, bei dem



Fig. 110 Speisendorf, Pfarrkirche (S. 104)



die Kirchenrechnungen einen den Maurern „bey Schliessung des Gewölbs in der Kürchen“ gezahlten Trunk erwähnen; damals dürften die zwei westlichen Travees des Langhauses zugebaut worden sein.

Ein Inventar von 1780 führt an: Silberne Monstranz und Ziborium, kupferne Monstranz mit unechten Steinen, kupfernes Ziborium mit langer Spitze auf dem Deckel (scheinbar gotisch). Darauf der „süsse Name Jesu“, ebenso ein Becher von Kupfer mit langer Spitze auf dem Deckel, zwei Goldringe, ein goldenes Kreuz mit zwei Rubinen, dreifaches silbernes Herz, 25 Pfennige, 17 Opfergaben, eine silberne Krone u. a. (Pfarrarchiv Waidhofen).

Die Pfarre wurde 1784 wieder hergestellt und die Kirche erhielt 1787 Orgel und Glocke vom St. Dorotheakloster in Wien. Renovation 1901, wobei ein freiliegendes Kapitäl aus der Übergangszeit gefunden wurde.

Beschreibung. Ursprünglich romanische Anlage mit seitlich gestelltem, quadratischen Turme. Im XV. Jh. umgebaut, das Langhaus im XVIII. Jh. (wahrscheinlich 1740) gegen W. erweitert (Fig. 111).

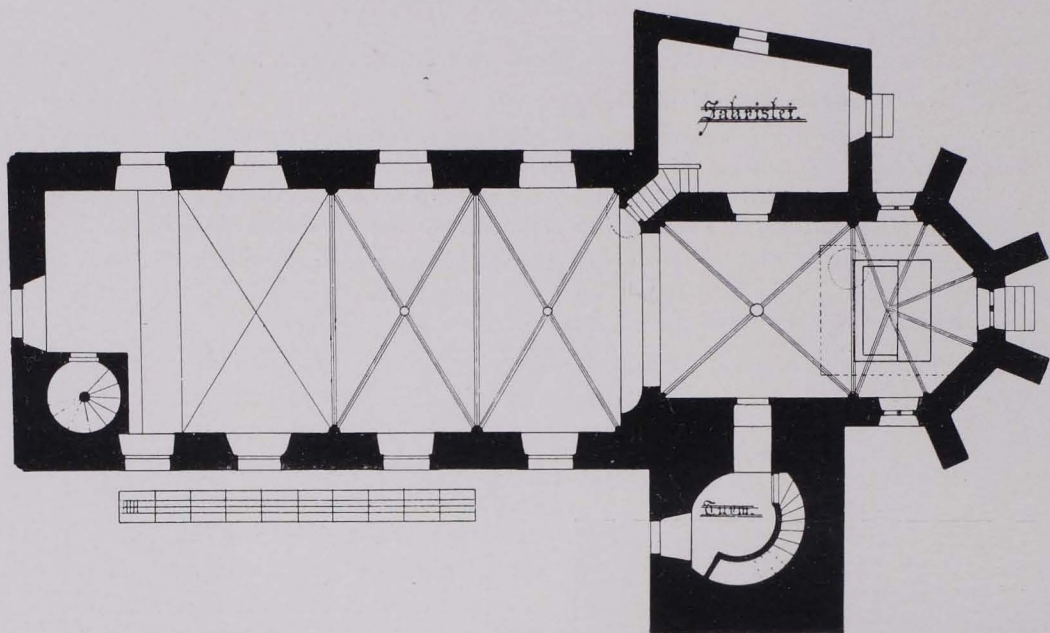


Fig. 111 Speisendorf, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 104)

Äußeres.

Äußeres:

Fig. 110. Gelblich gefärbelt mit hellerer Lisenengliederung und geringem, grauen Sockel (Fig. 110).

Langhaus. Langhaus: W. Giebelfront, mit Segmentbogentür in profiliertem Rahmung, darüber breitovale, graue Inschrifttafel in Rahmung von 1874, darüber steilovales Fenster, zu höchst Rundbogennische. — S. Tür wie im W., drei Rundbogenfenster; profiliertes Gesims. — N. Zwei vom Sockel mitumlaufene, einmal gestufte Strebepfeiler mit Steinwasserschlag und Ziegelpulldach; sonst wie im S. — O. Giebelfront, den Chor überragend. Modernes Satteldach. 1901.

Chor. Chor: Einspringend und niedriger als das Langhaus. N. Vom Sakristeianbau fast ganz eingenommen. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, mit vier Strebepfeilern wie im N. des Langhauses (Steinpulldach) und drei zweiteiligen Spitzbogenfenstern im O., S. und N. des Abschlusses. Im O. Eingang über Treppe in die gruftartige Brunnenhalle. Die Treppe durch einen Einbau über Segmentbogen bedacht; dieser über Hohlkehle mit Ziegelpulldach abgeschlossen. Modernes, abgewalmtes Satteldach. 1901.

Turm. Turm: Im S. des Chores und O. des Langhauses angebaut. Rechteckig, durch Simsbänder dreigeschossig. Im W. gerahmte Tür, im S. gemalte Sonnenuhr und Fenster. Im obersten Geschoße jederseits Rundbogenschallfenster (und neues Zifferblatt, 1908). Abschließendes, profiliertes Kranzgesims und Spitzdach von 1860.

Anbau. Anbau: Im N. des Chores, Sakristei, rechteckig, mit Fenster im N. und neuem Pulldache.



## Inneres:

Modern gemalt.

**Langhaus:** Großer, rechteckig länglicher Raum, mit zwei breiten, rechteckigen Gratgewölbejochen im W. und zwei Kreuzrippengewölbejochen im O. mit runden, glatten Schlußsteinen; die birnförmig profilierten Rippen werden über polygonalen, schlankeren Diensten herabgeführt, deren Flächen eingezogen sind und die über gedrehten oder mit Stäben besetzten Sockeln aufstehen.

**Westempore:** Holz, marmorierte Brüstung, im Mittelteil etwas vorspringend, durch den eingebauten Spielkasten unterbrochen. Untere Halle flachgedeckt, mit südlich eingebautem, rechteckigen Treppenhause und Westtür in Segmentbogennische; ebensolche Türen und je drei Rundbogenfenster im N. und S.

**Chor:** Um eine Stufe erhöht, einspringend und niedriger als das Langhaus, gegen das es sich im abgefasten Rundbogen öffnet. Der Altarraum in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Ein quadratisches Kreuzrippengewölbejoch mit kleinem Schlußstein, die Rippen in den westlichen Ecken in halber Wandhöhe abgeschnitten, das östliche Paar mittels halbrunder Dienste herabgeführt. Abschlußgewölbe: fünf dreieckige und eine vier-eckige Stichkappe, die Rippen mittels Viertelwand-

Inneres.

Langhaus.

Westempore.

Chor.



Fig. 112 Speisendorf, Pfarrkirche, Kanzel (S. 106)

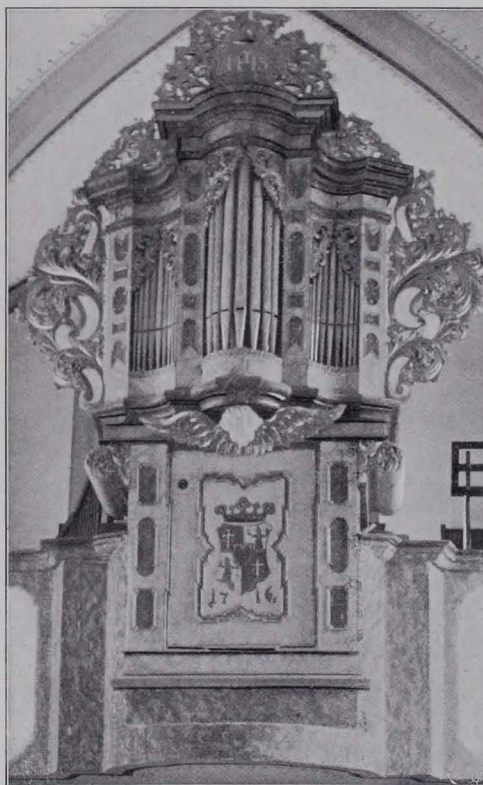


Fig. 113 Speisendorf, Pfarrkirche, Orgel (S. 106)

diensten herabgeführt. In der Ostschräge, im N. und S. des Altarraumes je ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerke. Im N. und S. des Chores Türen zur Sakristei, beziehungsweise zum Turme; über letzterer Tür Oratoriumfenster (Turm).

**Anbau:** Im N. des Chores, Sakristei; niedriger, rechteckiger Raum, flachgedeckt, mit ovalen Spiegeln. Im N. Fenster, im S. und O. Tür in Segmentbogennische.

Anbau.

## Einrichtung:

Hochaltar modern.

Einrichtung.

**Gemälde:** 1. Öl auf Leinwand, hl. Augustin, Apostel der Iren, einen kleinen Teufel exorzierend, der über einem hohen Steinpostament (?) sitzt. Hinter dem Heiligen drei Männer. Richtung des Troger. Um 1740. 2. Öl auf Leinwand, oval; Kniestück, hl. Nikolaus im Ornat, einen Geldbeutel in ein offenes Fenster hereinwerfend. — Pendant dazu; hl. Katharina. Beide in Holzrahmen mit vergoldetem Rankenwerke. Österreichisch. Zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Gemälde.



- Skulpturen. Skulpturen: 1. Im Chor; Holz, polychromiert, Figur des hl. Sebastian. Mittelmäßige Arbeit vom Anfang des XVIII. Jhs. (vielleicht 1845 angekauft[?]).  
2. Auf dem Boden des Pfarrhofes; zwei unterlebensgroße, als Appliken gearbeitete Statuen der Heiligen Nikolaus und Ulrich. Geringe Arbeiten vom Ende des XV. Jhs.  
Außen im O. des Chores über dem Eingange in die Gruft unterlebensgroße, polychromierte Holzfigur der Madonna, stehend, das Kind im rechten Arme haltend. Mittelmäßige Arbeit. Ende des XV. Jhs. (Seit 1910 auf dem Pfarrhofboden.)
- Kanzel. Kanzel: Holz, marmoriert und vergoldet. Aus dem Zehnecke konstruiert, fünf Seiten frei. Der kuppelförmige Ablauf spitz zulaufend. Die Brüstung mit einem wulstartigen, mit Blattwerk geschnitzten Sockel, im Hauptteil durch angesetzte Steilvoluten mit Tressen gegliedert; oben durch profilierte Deckplatte abgeschlossen. In den fünf Feldern Gemälde auf Holz, die stehenden Figuren Christi als Salvator mundi und der vier Evangelisten. Schalldeckel mit appliziertem und vergoldetem Rankenwerke, vorkragender Deckplatte und weiß emaillierter Statuette des hl. Paulus als Bekrönung. Um 1680 (Fig. 112).
- Orgel. Orgel: Mit reichem, vergoldeten, geschnitzten Rankenwerke, seitlich und als Bekrönung; Spielkasten in die Brüstung der Empore eingebaut, mit marmorierten Feldern gegliedert, mit gemaltem Wappen von 1716 und Cherubsköpfchen als Bekrönung. Angeblich aus der Dorotheakirche in Wien stammend (Fig. 113).
- Taufkessel. Taufkessel: Moderne Schale über Fuß aus Stein, grünlich gefärbelt; achteckiger Sockel, darüber gedrehte Säulentrommel und achteckige Deckplatte mit etwas eingezogenen Seiten über Wulst und Kehle. Um 1500.
- Paramente. Paramente: 1. Kasel, aus Leder, mit großen Blumen in bunten Farben, Gold und Silber; Goldborte. Anfang des XVIII. Jhs.  
2. Kasel; der Spiegel aus gelber Seide mit aufgenähten Seidenblumen, die Seitenteile rosa, goldgestickt (Fig. 114). Um 1800. (Kasel 1 und 2 sind Eigentum der Kapelle Liebnitz und werden in Speisendorf nur verwahrt).  
3. Kasel; Goldranken und stilisierte Muster auf neuen Samt übertragen. Eingestickte Initialen *B. E.* (Bernhard Eberl, erster Pfarrer von Speisendorf). Ende des XVIII. Jhs.
- Grabsteine. Grabsteine: 1. An der Südtür im Langhause, innen, Grabstein, grau, mit graviertem Stangenkreuze. XIII. Jh.  
2. Außen weiße Platte mit gravierten Rosetten und zwei Lilien oder Palmen(?). XIII. Jh.
- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 87 cm. *O rex ꝛ glorie ꝛ veni ꝛ nobis ꝛ cum ꝛ pace.* Wahrscheinlich XV. Jh.  
2. Zweimal das gleicharmige Kreuz mit Kleeblattenden und kleinen Abbildungen darin. Die gotische Minuskelschrift ist verkehrt zu lesen (zwei Worte unerklärlich): *ꝛ yohannes ꝛ marcus ꝛ lucas ꝛ . . .* XV. Jh. Durchmesser 56 cm, Durchmesser 28 cm, Höhe 44 cm.  
3. (Kreuz, schmerzhaft Maria). — *G. Jenichen, Krems 1845.*

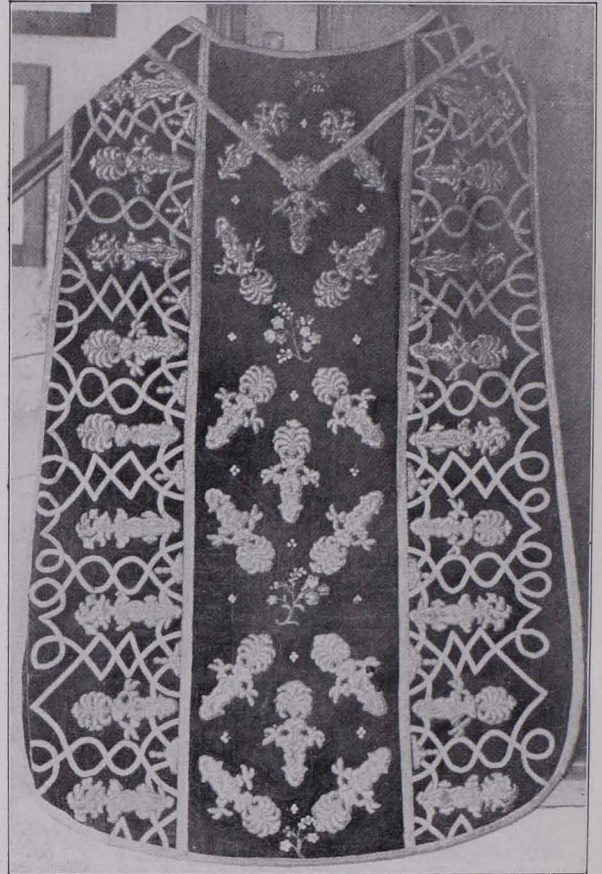


Fig. 114 Speisendorf, Pfarrkirche, Kasel (S. 106)

## Süßenbach s. Grossau

### Thuma, Dorf

Literatur: PLESSER, Burgen 26.

Findet sich als Tumen im Zehentverzeichnis von Herzogenburg laut Stiftung von 1112 (Archiv, 1853, 250). Das seit 1352 öfter genannte Schloß ist in Kleinhäuser abgeteilt.

Eine Kapelle bestand 1674 hier und hatte damals einen Priester (Dekanatsarchiv Raabs). Sie wurde 1771 und 1902 durch Neubauten ersetzt (Geschichtl. Beilag. V 338).